

Preise gesenkt, Bauland aber nicht „verramschen“

Rhedener Gemeinderat lehnt Antrag eines Anwohners ab

Von Jennifer Klein

RHEDEN ■ Noch bevor sich der Rhedener Gemeinderat mit den eigentlichen Themen auf der Tagesordnung beschäftigen konnte, meldete sich die Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ im Rahmen der Einwohnerfragestunde zu Wort. Die vier Mitstreiter legten den Ratsmitgliedern eine „Tischvorlage“ vor und baten um Beantwortung ihrer Fragen.

„Dieses Thema ist noch so roh, dass wir erst einmal die Planungen der Samtgemeinde abwarten sollten“, entgegnete Rhedens Bürgermeister Hartmut Leske, nachdem er einen kurzen Blick auf die Fragen der Arbeitsgruppe aus Heinum geworfen hatte. Sie wollte beispielsweise schon jetzt vom Rat beantwortet haben, wie sich der Wert der Immobilien in Heinum entwickle, wenn dort „in wenigen 100 Metern Entfernung ein Windpark in neuen Dimensionen entsteht“, heißt es unter anderem in der „Tischvorlage“. Doch Hartmut Leske verwies darauf, dass dieses Thema nicht auf der Tagesordnung stehe. Und Samtgemeindebürgermeister Rainer Mertens verdeutlichte, weshalb die Gemeinde Rheden in dieser Angelegenheit noch nicht zuständig ist: „Wir befinden uns im Stadium einer Vorentwurfsplanung.“ Bis heute habe die Samtgemeinde noch keine Vorgaben vom Landkreis erhalten. Und sie müsste über einen Flächennutzungsplan zunächst erst einmal entscheiden, ob sie einen Windpark überhaupt in Erwägung ziehen würde. „Wir sind weit davon entfernt, hier eine Entscheidung treffen“, sagte Rainer Mertens, der es somit für „absolut verfrüht“ halte, nun bereits über mögliche Auswirkungen eines Windparks zu diskutieren. Der Rat schloss sich dem an und wandte sich stattdessen der weiteren Tagesordnung zu. Immerhin ging es etwa darum, Rheden für Bauwillige wieder attraktiver zu gestalten.

„Mit diesem Thema beschäftigen wir uns schon länger“, informierte Hartmut Leske und verwies nun auf den Antrag der Fraktion BürgerInnen für die Gemeinde Rheden (BfGR), die die Senkung der Baulandpreise zur Diskussion stellen wollte (die LDZ berichtete). Wie Hartmut Leske mitteilte, sind sich die Parteien im Rahmen einer interfraktionellen Sitzung bereits einig geworden, die Preise um rund zehn Euro zu senken. Sonja Skarba-Döhring (BfGR) hierzu: „Rheden ist eine lebenswerte Gemeinde.“ Die Ratsfrau nannte die Vorteile, die Rheden biete: „Wir haben ganz kurze Wege nach Gronau.“ Zur Kooperativen Gesamtschule seien es dank immer schneller werdender Verbindungen lediglich noch fünf Minuten. Hartmut Leske pflichtete bei: „Die westlichen Ausläufer von Gronau sind nicht weiter entfernt als Rheden.“ Nach wie vor sei die Gemeinde „eine schöne Wohngegend“, auch nach der Schließung der dortigen Grundschule. „Wenn es immer weniger Kinder werden, müssen eben auch einmal Schritte ergriffen werden, die nicht

angenehm sind.“ Die Gemeinde hat kaum Leerstände im Ortskern, im Baugebiet aber sind seit Jahren keine Grundstücke verkauft worden. „Wir sollten die Bauplätze lieber günstiger verkaufen als gar nicht“, stimmte auch Günter Sievert im Namen der Wählergemeinschaft zu. Somit war die Abstimmung keine Überraschung mehr: Einstimmig beschloss der Gemeinderat, die Grundstückskaufpreise für Bauplätze von bisher 24,28 auf 14,75 Euro pro Quadratmeter zu senken. Der bisher gewährte Kinderbonus entfällt.

Abgelehnt wurde allerdings ein Antrag eines Rhedeners, der ein Nachbargrundstück im Neubaugebiet „Talweg“ erwerben möchte – allerdings zu einem reduzierten Kaufpreis von 35 000 Euro, da dieses Grundstück als vergrößerter Garten genutzt werden soll. „So ein Extrawürstchen sollten wir nicht braten“, äußerte sich Hartmut Leske. Die Sozialdemokraten pflichteten bei: „Wir sollten die Grundstücke nicht verramschen“, sagte SPD-Ratsherr Hartmut Majchrzak.



Rüdiger Ernst von der Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ bittet den Gemeinderat Rheden, von den Mitstreitern vorbereitete Fragen zu beantworten. ■ Fotos: Klein